

SÜDKURIER Medienhaus -

URL: <http://www.suedkurier.de/ratgeber/gesundheit/magazin/gesundheit/art412908,3839469,0>

Vorbild ist die Familie

02.07.2009 00:00

Beispiel Hausgemeinschaft: Das Institut für neue Wohnformen im Alter entwickelt alternative Projekte

Vorbild ist die Familie



Ina Klietz berät Pflegeheime und entwickelt neue Konzepte für das Wohnen im Alter.

Foto: Biehler

Die Statistik belegt es längst: Deutschland wird älter. Damit steigt aber auch die Zahl der Pflegebedürftigen und der Bedarf an entsprechenden Wohnformen und Versorgungsangeboten. Immer mehr Menschen sind auf Hilfsangebote von Fremden angewiesen. Senioreneinrichtungen aller Art schießen wie Pilze aus dem Boden. Aber Familienalltag ersetzt dies nicht.

Dass die Betreuung alter Menschen neue Ideen braucht, wird immer deutlicher. „Normalität ist der Trend“, weiß Ina Klietz aus Singen. Als alternative Wohn- und Betreuungsform zu den klassischen Altenpflegeheimen für alte und pflegebedürftige Menschen wurde deshalb vom Kuratorium Deutsche Altenhilfe (KDA) das Konzept der Hausgemeinschaften entwickelt.

Diplom-Pädagogin Ina Klietz, die sich auf dieses Konzept spezialisiert hat, erklärt die Besonderheit: Typisch sind kleine, wohnortnahe Strukturen. Gruppen von bis zu zehn pflegebedürftigen Bewohnern werden von festen Bezugspersonen rund um die Uhr betreut. Der Tagesablauf orientiert sich an den Aktivitäten in einer Familie. „Deswegen wird hier gekocht statt Seidentücher zu bemalen“, erklärt Klietz den Unterschied zu klassischen Pflegeheimen.

Anzeige:

Die Autonomie jedes einzelnen Pflegebedürftigen wird groß geschrieben. „Konkret bedeutet das, wie lange ein Bewohner schläft, wann er ins Bett geht und ob er im Morgenmantel frühstücken kann, wird an seinem Wohlbefinden fest gemacht“, so die Beraterin von Senioreneinrichtungen. Trotz des Umzugs in eine Pflegeeinrichtung soll durch die Normalität des Alltags in erster Linie Lebensqualität und ein Leben in eigener Regie erreicht werden.

Jeder hat zwar sein eigenes Zimmer mit Dusche und WC, es gibt aber einen gemeinsamen Wohn- und Essbereich, sowie alle Versorgungseinrichtungen, die eine solche Hausgemeinschaft braucht, beispielsweise eine Küche – das Herzstück der Hausgemeinschaft. Hier können die Bewohner an vertrauten Alltagsaktivitäten passiv oder aktiv teilnehmen. Diese höhere Lebensqualität muss sich aber nicht zwangsläufig in höheren Kosten niederschlagen. „Gute Pflege muss nicht nur vom Geld abhängig sein, an vorderster Stelle sollten Menschlichkeit, Kreativität und ein gutes Management stehen“, so Ina Kliezt.

Und sie weiß, wovon sie spricht. Die Diplompädagogin mit Zusatzstudium Gesundheitswissenschaften und öffentliche Gesundheitsförderung in Bielefeld kam 1992 als Patientenberaterin ans Singener Krankenhaus. Berufliche Erfahrungen sammelte sie auch als Heimleiterin in Bad Dür rheim. „Bereits damals hatte ich schon eine Idee für ein Firmenkonzept im Kopf, wie man als Pflegeeinrichtung Wirtschaftlichkeit und Lebensqualität der Bewohner miteinander verbinden kann“, berichtet Kliezt.

1999 gründete sie ihre Firma „Marketing für soziale Dienstleistungen“ in Worblingen. In den jetzigen Singener Räumlichkeiten wurde daraus das „Institut für neue Wohnformen im Alter“, kurz „INA“. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind zum einen die Beratung von Pflegeeinrichtungen – das sind zum Beispiel Organisationsberatung oder Wirtschaftlichkeitsanalysen.

Zum anderen wird Kliezt zur Entwicklung von neuen Senioreneinrichtungen herangezogen, um den Standort zu analysieren, ein Pflegekonzept zu entwickeln oder eine Bedarfsanalyse zu erstellen.

Künftig wird es in der Altenbetreuung je nach Bedarf unterschiedliche Modelle nebeneinander geben, da ist sich die Fachfrau sicher. „Dies ist ein breites Feld, wo es noch viel zu tun gibt“, so Ina Kliezt.

Carmen Biehler

Institut für neue Wohnformen im Alter (INA)

Ina Kliezt Ekkehardstr.10,

78224 Singen,

Tel: 07731/797955,

www.kliezt.info



Foto:

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2008 SÜDKURIER GmbH Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus